

Policy Brief

7. April 2020

Policy Brief Nr. 8/2020

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2)

7. April 2020

Thomas Czypionka

Alexander Schnabl

Sarah Lappöhn

Kerstin Plank

Miriam Reiss

Klaus Weyerstraß

Lorenz Wimmer

Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

AutorInnen

Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss,
Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz

Redakteur

Thomas König

Titel

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 7. April 2020

Kontakt

T +43 1 59991-0

E thomas.czypionka@ihs.ac.at

E schnabl@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Lizenz



Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) von Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss, Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz – 7. April 2020 ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.



Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden: <http://irihs.ihs.ac.at/5287/>

Zusammenfassung

Im Verlauf der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 sind epidemiologisch bereits mehrere „rote Linien“ überschritten worden, die auch für eine Einschätzung des wirtschaftlichen Impacts wichtig waren. Das Virus konnte nicht auf China (mit einigen exportierten Fällen) begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektionsketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. Letztlich konnte auch der Übergang in ein exponentielles Anwachsen der Fälle in einigen Staaten nicht hintangehalten werden. Um die Überlastung der jeweiligen Gesundheitssysteme zu vermeiden, wurden und werden drastische Eindämmungsmaßnahmen vollzogen, welche die wirtschaftliche Aktivität stark beeinträchtigen. Diese Maßnahmen wurden mehrmals verschärft.

Mitte März verkündete die österreichische Regierung sehr umfassende Maßnahmen, um die Epidemie einzudämmen bzw. wenigstens den Verlauf zu verlangsamen, damit das Gesundheitssystem nicht, wie in Italien, überlastet wird. Es sollen vor allem besonders Gefährdete, das sind Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen, geschützt werden. Dazu verordnete die Regierung erhebliche Einschränkungen im sozialen Miteinander, die auch beträchtliche Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft haben. Ähnliche Maßnahmen finden wir mittlerweile auch in vielen anderen großen europäischen Volkswirtschaften.

Diese gesundheitspolitischen Maßnahmen scheinen bisher die damit verbundenen Ziele zu erreichen. Jedoch ist eine Weitererfüllung dieser Maßnahmen vorläufig notwendig, bzw. sie müssen regelmäßig angepasst werden, um den Erfolg sicherzustellen. Gleichzeitig soll der Schaden für die Volkswirtschaft so klein als möglich gehalten werden. Daher sollen so früh wie möglich die getroffenen Maßnahmen schrittweise wieder zurückgenommen werden.

Am 06.04.2020 wurde dazu nun der weitere Fahrplan präsentiert. In diesem wird ein schrittweises Rückfahren der Maßnahmen skizziert. Wir präsentieren im vorliegenden Policy Brief eine Abschätzung der Kosten der getroffenen Maßnahmen seit Beginn der Krise und entsprechend diesem Fahrplan für die österreichische Volkswirtschaft. **Gegenüber dem letzten Policy Brief vom 31.03.** wird nun ein komplett neues Szenario durchgerechnet, **entsprechend dem Maßnahmenfahrplan vom 06.04.2020.**

Zusätzlich zu den Effekten für Österreich insgesamt werden für diesen Policy Brief erstmals die **Effekte auf Ebene der einzelnen Bundesländer** abgeschätzt.

Neben dem direkten Produktionsausfall in den von den unmittelbar von der Schließung und Absagen betroffenen Bereichen berücksichtigen wir auch indirekte Effekte aufgrund

sinkender Nachfrage aus dem In- und Ausland (Intermediär- und Konsumnachfrage). Die folgende Sektoreneinschätzung beruht auf den Einschätzungen der IHS-ExpertInnen auf Basis aller kurzfristig verfügbaren Daten und Nachrichten. Ein besonders stark betroffener Sektor wird der Beherbergungs- und Gastronomiesektor sein; für diesen nehmen wir einen Einbruch von rund 27% für das Gesamtjahr 2020 an. Ab Mitte Mai wird dieser Sektor voraussichtlich stufenweise hochgefahren, wobei jedoch mit längeren Einschränkungen zu rechnen ist. Bis zumindest Ende Juni können keine Veranstaltungen stattfinden und auch der Kulturbetrieb ist bis dahin – Stand heute – stark eingeschränkt. Für die Sektoren Kultur, Sport, Erholung und Freizeitwirtschaft (90-93) schätzen wir den Jahresrückgang im gewichteten Mittel auf knapp 30%, wobei einzelne Sektoren bzw. Untersektoren, wie das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen und künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen weniger betroffen sein werden, während andere Sektoren stärker betroffen sein werden, wozu unter anderem der Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie die Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung zählen. Dabei ist mit eingerechnet, dass auch nach dem Ende der Maßnahmen die Erholung des Kultur- und Veranstaltungssektors einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Handel mit Gütern, die nicht zur Grundversorgung gehören, brach während der Maßnahmen ein; bis 13.04. wurde ein Rückgang um 71% angenommen, der danach mit der schrittweisen Öffnung der Geschäfte geringer wird. Im Lauf des Jahres scheint ein geringer Aufholeffekt möglich, sodass die Wertschöpfungsverluste im Gesamtjahr mit 5,4% eingeschätzt wurden. Im Verkehrsbereich ist die Luftfahrt am stärksten betroffen, aber auch für den Landverkehr wurde ein Minus von 9% angenommen. Das Bauwesen wird in der Shutdown-Phase ebenfalls weniger aktiv sein (-40%), obwohl nun seit 27.03. eine Einigung bzgl. der Sicherheit und Gesundheit zwischen Sozialpartnern besteht. Der Produktionssektor (ohne Energie, Wasser, Abwasser u.Ä.) wird, vorwiegend aufgrund der internationalen Verflechtungen, sinkende Aktivität zeigen; bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen sinkt vorwiegend die Arbeitskräfteüberlassung (-6%). Steigerungen erwarten wir für das Gesundheitswesen (+1,6%), und die öffentliche Verwaltung (+0,9%).

Wir kommen zu dem **Ergebnis**, dass der **Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt für Österreich im Jahr 2020** aufgrund des neuartigen Coronavirus und der damit zusammenhängenden Maßnahmen nach aktuellem Informationsstand **in Summe etwa EUR 28,1 Mrd.** (Wertschöpfung EUR 25,1) betragen wird (7,08% der österreichischen Wirtschaftsleistung), verursacht durch den Teil-„Shutdown“, aber auch durch die internationalen Auswirkungen und folglich durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland. Der Verlust von Steuer- und Abgabeneinnahmen lässt sich mit rund EUR 9 Mrd. beziffern. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler etc. jedoch NICHT enthalten.

Regional betrachtet sind die Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten trifft es Niederösterreich und das Burgenland.

Tabelle 1: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national

Maßnahmenfahrplan vom 06.04.	
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-28.145,4
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-25.105,0
Steuern (in Mio. EUR)	-8.955,8

Quelle: IHS (2020).

Tabelle 2: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020

Bundesland	Wertschöpfung in Mio. €	Rückgang in %
Burgenland	-518,7	-6,26%
Kärnten	-1.238,1	-6,44%
Niederösterreich	-3.450,4	-6,15%
Oberösterreich	-4.285,9	-7,07%
Salzburg	-2.061,2	-7,71%
Steiermark	-2.980,9	-6,53%
Tirol	-2.602,9	-8,16%
Vorarlberg	-1.329,1	-7,57%
Wien	-6.637,7	-7,48%
Österreich	-25.105,0	-7,08%

Quelle: IHS (2020).

Aufgrund der **Unsicherheit** bzgl. der weiteren Verbreitung des Virus müssen solche Schätzungen jedoch immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden. Bei den hier **dargestellten Ergebnissen sind Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen** der Regierung noch NICHT eingerechnet. **Sie reduzieren jedenfalls den negativen Impact.**

Schlagwörter: Coronavirus, SARS-Cov-2, COVID-19, Pandemie, wirtschaftliche Auswirkungen, Österreich

1 Medizinische Ausgangssituation

1.1 Erreger und Krankheit

Das derzeit grassierende neuartige Coronavirus (abgekürzt als SARS-CoV-2 bezeichnet) verursacht die Krankheit COVID-19 (*Coronavirus disease 19*), welche durch Symptome wie insbesondere trockenen Husten, Fieber, Atemnot und grippeähnliche Symptome sehr variabler Ausprägung gekennzeichnet ist. In einigen Fällen, vorwiegend bei älteren, immunschwachen oder chronisch kranken Menschen, nimmt die Erkrankung auch einen schwereren Verlauf und führt bspw. zu beatmungspflichtiger Lungenentzündung. Am 11.03.2020 wurde COVID-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell als Pandemie eingestuft.¹

Ähnlich wie Influenza wird auch SARS-CoV-2 primär über Sekrete des Respirationstraktes direkt („Tröpfcheninfektion“) sowie der davon abgeleiteten indirekten Transmission („Schmierinfektion“) übertragen. Mit steigender Datenverfügbarkeit erweitert sich jedoch die Kenntnislage über die medizinischen bzw. epidemiologischen Eigenschaften des Virus, sodass mittlerweile auch einige Unterschiede zum Influenzavirus bekannt sind. So ist bspw. die Inkubationszeit für Influenza mit durchschnittlich 2 Tagen (Spanne zwischen 1 und 4 Tagen)² kürzer als die derzeit für SARS-CoV-2 geschätzte mit durchschnittlich 5 Tagen (Spanne zwischen 1 und 14 Tagen)³. Influenza wird überwiegend innerhalb der ersten 3 bis 5 Tage der Erkrankung bzw. auch vor Ausbruch von Symptomen übertragen. Welche Rolle die *asymptomatische* Übertragung – also Übertragung bei Nichtvorliegen von Symptomen – bei SARS-CoV-2 spielt, ist aktuell noch unklar. Mittlerweile weiß man aber, dass Menschen 2,5-0,5 Tage vor Symptomenbeginn infektiös sein können⁴, was für geeignete Präventionsmaßnahmen große Bedeutung hat. Insbesondere wurde in mehreren Studien nachgewiesen, dass diese *präsymptomatische*

¹ <https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020> [abgerufen 17.03.2020]

² [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-\(seasonal\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-(seasonal)) [abgerufen 10.03.2020]

³ <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/q-a-coronaviruses> bzw.

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4 [jeweils abgerufen 17.03.2020]

⁴ He, Xi & Lau, Eric & Wu, Peng & Deng, Xilong & Wang, Jian & Hao, Xinxin & Lau, Yiu & Wong, Jessica Y & Guan, Yujuan & Tan, Xinghua & Mo, Xiaoneng & Chen, Yanqing & Liao, Baolin & Chen, Weilie & Hu, Fengyu & Zhang, Qing & Zhong, Mingqiu & Wu, Yanrong & Zhao, Lingzhai & Leung, Gabriel. (2020). Temporal dynamics in viral shedding and transmissibility of COVID-19.

Übertragung bei einem Drittel bis fast zwei Drittel der Infektionen erfolgt.^{5,6} Besonderes Augenmerk ist daher auf noch nicht erkrankte Überträger zu richten. Dementsprechend wurde gestern auch die Empfehlung der WHO in Hinblick auf das Tragen von Masken angepasst.⁷

Die sogenannte Basisreproduktionszahl (R_0) gibt an, wie viele weitere Personen in einer suszeptiblen⁸ Grundpopulation eine infektiöse Person im Schnitt ansteckt. Die WHO geht bei SARS-CoV-2 in Abwesenheit von Eindämmungsmaßnahmen von einem R_0 zwischen 2 und 2,5 aus⁹, andere Schätzungen liegen teilweise auch leicht darüber.¹⁰ Während zu beachten ist, dass solche Schätzungen stark kontext- und zeitabhängig und Vergleiche daher schwierig sind, dürfte das R_0 von SARS-CoV-2 damit aktuell höher liegen als jenes des Influenzavirus.¹¹ Eine weitere Ausbreitung ist generell bei einem R_0 von über 1 möglich, weshalb zur erfolgreichen Bekämpfung durch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste das R_0 auf unter 1 sinken müsste.

1.2 Ausbreitung

1.2.1 Weltweit

Es gibt derzeit (Stand 07.04.2020¹²) weltweit rund 1,36 Mio. bekannte Fälle. Zu Beginn der Epidemie waren beinahe ausschließlich China (aktuell ca. 82.700 gemeldete Fälle) sowie in weit geringerem Maße einige Nachbarländer Chinas bzw. weitere asiatische Länder betroffen. Eine Eindämmung auf China bzw. umliegende Länder konnte jedoch nicht erreicht werden, sodass mittlerweile weltweit viele – insbesondere europäische – Länder hohe und stark wachsende Fallzahlen zu verzeichnen haben. Das Land mit der höchsten Zahl an bestätigten Fällen sind mit rund 368.000 mittlerweile die USA. In Europa am stärksten betroffen ist nach wie vor Italien, jedoch kam es in den vergangenen Wochen unter anderem auch in Spanien, Deutschland und Frankreich zu

⁵ Ferretti L, Wymant C, Kendall M, et al. Quantifying SARS-CoV-2 transmission suggests epidemic control with digital contact tracing. Science. March 2020. doi:10.1126/science.abb6936

⁶ Ganyani T, Kremer C, Chen D, et al. Estimating the generation interval for COVID-19 based on symptom onset data. medRxiv. March 2020:2020.03.05.20031815. doi:10.1101/2020.03.05.20031815

⁷ WHO/2019-nCov/IPC_Masks/2020.3

⁸ Suszeptibel bedeutet, dass keine Immunität gegenüber dem Erreger besteht.

⁹ Eine umfassende Studie aus China errechnete bspw. ein R_0 von 2,2 (Li et al. (2020): Early Transmission Dynamics in Wuhan, China, of Novel Coronavirus-Infected Pneumonia. New England Journal of Medicine.)

¹⁰ Liu et al. (2020): The reproductive number of COVID-19 is higher compared to SARS coronavirus. Journal of Travel Medicine.

¹¹ WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

¹² Fallzahlen im folgenden Abschnitt basierend auf dem Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl. <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 07.04.2020]

hohen Anstiegen. Auf die Entwicklungen in diesen Ländern wird unten genauer eingegangen.

Ein häufig verwendeter Indikator für die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Epidemie ist die Verdoppelungszeit, d.h. der Zeitraum, innerhalb dessen sich die Zahl der Infektionen verdoppelt. Für die Welt insgesamt hat sich diese Zahl von rund 2 Tagen Ende Jänner auf zwischenzeitlich 26 Mitte März erhöht. Diese Entwicklung war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Verbreitung des Virus in China weitgehend eingedämmt werden konnte. Aufgrund der stark steigenden Fallzahlen vor allem in Europa kam es in den vergangenen Wochen jedoch wieder zu einer deutlichen Reduktion der Verdoppelungszeit. Aktuell liegt sie weltweit bei durchschnittlich 8 Tagen.¹³

Insgesamt gab es bisher weltweit ca. 76.000¹⁴ durch SARS-CoV-2 verursachte Todesfälle. Die Beurteilung der Letalität erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch aus mehreren Gründen als schwierig. Zum einen ist die Registrierung von Neuerkrankungen vor allem zu Beginn einer Erkrankungswelle hin zu schwereren Fällen verzerrt. Dadurch erscheint die Letalität anfangs höher, bis die tatsächliche Verbreitung der Erkrankung (inkl. leichter Fälle) bekannt ist. Weiters kann bei einer beginnenden bzw. andauernden Erkrankungswelle die Letalität noch nicht abschließend beurteilt werden, da der endgültige Ausgang der bestehenden Fälle (d.h. Heilung oder Tod) noch unklar ist. In diesem Zusammenhang ist zwischen Fall-Verstorbenen-Anteil (*case fatality rate*, CFR) und Infizierten-Verstorbenen-Anteil (*infection fatality ratio*, IFR) zu unterscheiden. Ersterer gibt den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der gemeldeten Fälle an, letzterer den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der Infizierten.

Gesichert ist, dass die Sterblichkeit bzgl. SARS-CoV-2 stark nach verschiedenen Gruppen variiert. Laut einer Studie aus China lag der Fall-Verstorbenen-Anteil dort zum Zeitpunkt der Erhebung insgesamt bei 2,3%. Bei Personen zwischen 70 und 79 Jahren betrug er jedoch 8,0%, bei Personen über 80 Jahren 14,8%. Ebenfalls erhöht war die Sterblichkeit bei Personen mit Vorerkrankungen (kardiovaskuläre Erkrankungen 10,5%, Diabetes 7,3%, chronische Atemwegserkrankungen 6,3%, Bluthochdruck 6,0%, Krebs 5,6%).¹⁵ Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, diese Bevölkerungsgruppen zu schützen, sowie die sie betreuenden Personen. Somit kommt dem Schutz des

¹³ https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320_coronavirus_outbreak_data/WHO_situation_reports
[abgerufen 07.04.2020]

¹⁴ Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.
<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>
[abgerufen 07.04.2020]

¹⁵ Wu und McGoogan (2020): Characteristics of and important lessons from the coronavirus disease 2019 (COVID-19) outbreak in China: summary of a report of 72 314 cases from the Chinese Center for Disease Control and Prevention. JAMA.

Gesundheitspersonals, der Krankenanstalten insgesamt sowie der Pflegeanstalten und der häuslich formell bzw. informell Pflegenden höchste Bedeutung zu. In einer Studie, die ebenfalls auf Daten aus China basiert, aber bzgl. demografischer Aspekte und Untererfassung korrigiert, wird der Fall-Verstorbenen-Anteil mit 1,38% und der Infizierten-Verstorbenen-Anteil mit 0,66% beziffert.¹⁶

Im Folgenden wird auf die Ausbreitung in ausgewählten Ländern – Österreich, Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich – eingegangen. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der gemeldeten Fälle in allen Ländern nur einen Teil der tatsächlich vorliegenden Infektionsfälle abbildet. Das ist dadurch zu erklären, dass einerseits zwischen der Ansteckung und der Registrierung einer positiven Testung ein gewisser Zeitraum liegt, und andererseits von einer gewissen Dunkelziffer an Infektionen auszugehen ist. Zur Abschätzung der Anzahl der tatsächlichen Fälle und daraus abgeleiteten Implikationen wurde vom IHS ein Blogbeitrag veröffentlicht.¹⁷

Die Kenntnis der Dunkelziffer ist aus mehreren Gründen essenziell:

- 1) Das individuelle Risiko, sich zu infizieren, hängt von der absoluten Zahl der Infizierten ab, nicht von den registrierten Fällen, und rechtfertigt den momentanen Lockdown
- 2) Die Kenntnis der Gesamtzahl der Infizierten ist nötig, weil sie die Parameter der Gefährlichkeit der Erkrankung bestimmt, also die Letalität, Hospitalisierungsrate etc.
- 3) Die Zahl der Infizierten und damit der Immunen gibt wichtige Informationen darüber, wie schnell sich die Krankheit ausbreitet.
- 4) Die Zahl derjenigen, die derzeit infiziert sind oder bereits infiziert waren, die also Antikörper gebildet haben, sagt uns auch, wie weit wir von der Herdenimmunität weg sind

All diese Punkte sind für das Design von Politikmaßnahmen sehr wichtig, insbesondere für deren Art und Dauer.

1.2.2 Österreich

In Österreich liegt die Zahl der bestätigten Fälle aktuell (Stand 07.04.2020) bei 12.461. Bisher wurden 243 Todesfälle gemeldet, 4.046 Personen sind als genesen registriert. 1.100 Erkrankte werden im Spital stationär behandelt, 243 Personen befinden sich in Intensivversorgung. 21% der Fälle fallen in die Altersgruppe der 45-54-Jährigen, je zwischen 14% und 17% auf die 25-34-, die 35-44- und 55-64-Jährigen. Auf die jüngeren Altersgruppen bis 24 Jahre entfallen insgesamt nur 11% der gemeldeten Infektionen bzw. gar nur 2% auf Kinder unter 14 Jahren. Besonders gefährdet bzgl. eines schwereren

¹⁶ Verity et al. (2020): Estimates of the severity of coronavirus disease 2019: a model-based analysis. Lancet.

¹⁷ <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

Erkrankungsverlaufes sind bekanntermaßen Personen über 65 Jahre. In Österreich ist diese Altersgruppe mit insgesamt 21% der gemeldeten Fälle bisher in relativ geringem Ausmaß betroffen.¹⁸ Das prozentuelle Wachstum der Fallzahlen – und damit auch die Verdoppelungszeit – ist in Österreich in den vergangenen Tagen zurückgegangen. Dies deutet auf die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus hin.

Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von erheblichem Ausmaß. Mit Beginn der Kalenderwoche 12 wurden Ausgangsbeschränkungen erlassen, welche die sozialen Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts reduzieren sollen. Schulen und Universitäten wurden weitgehend geschlossen. In Verbindung mit diversen Einreisebeschränkungen wurden der Flug- und Zugreiseverkehr stark reduziert bzw. teilweise stillgelegt. Gastronomische Betriebe sowie Geschäfte, die nicht als kritisch für die weitere Versorgung eingestuft werden, sind geschlossen zu halten (Ausnahmen umfassen u.a. Lebensmittelhandel, Apotheken, Drogerien, Tankstellen, Banken). Am 30.03. wurden darüber hinaus noch ergänzende Maßnahmen angekündigt. Unternehmen werden nun verpflichtet jene MitarbeiterInnen, die Risikogruppen angehören, in Home Office arbeiten zu lassen, oder – wenn dies nicht möglich ist – diese von der Arbeit freizustellen. In letzterem Fall werden die Lohnkosten von der Regierung in vollem Ausmaß refundiert.

Der Rückgang der täglich gemeldeten positiven Fälle veranlasste die Regierung dazu, eine schrittweise Lockerung der gesetzten Maßnahmen in den kommenden Wochen einzuleiten. Dies wurde am 06.04. bekanntgegeben. Während die geltenden Ausgangsbeschränkungen bis Ende April verlängert wurden, sollen kleine Geschäfte bis 400m² sowie Bau- und Gartenmärkte ab 14.04. unter strengen Sicherheits- und Hygienevorgaben wieder öffnen dürfen. Ab 01.05. sollen alle Geschäfte, Einkaufszentren und FriseurInnen folgen, ebenfalls unter strengen Vorgaben. Alle weiteren Dienstleistungen sowie Gastronomie und Hotellerie könnten möglicherweise ab Mitte Mai stufenweise geöffnet werden. Es wurde jedoch betont, dass die beschriebenen Lockerungen nur unter der Bedingung stattfinden, dass die bestehenden Maßnahmen eingehalten werden und die Fallzahlen sich weiter stabilisieren. Veranstaltungen bleiben weiterhin und zumindest bis Ende Juni untersagt.

1.2.3 Deutschland

In Deutschland wurden bisher (Stand 07.04.) rund 99.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 1.600 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19

¹⁸ <https://info.gesundheitsministerium.at/> [abgerufen 07.04.2020]

zurückzuführen sind. Ähnlich wie in Österreich sind in erster Linie mittlere Altersgruppen betroffen: Die meisten bestätigten Infizierten sind zwischen 35 und 59 Jahre alt.¹⁹

Die deutsche Regierung hat zur Eindämmung des Virus ähnliche Maßnahmen ergriffen wie die österreichische, jedoch jeweils um einige Tage später. Am 16.03. wurde der grenzüberschreitende Verkehr aus mehreren benachbarten Ländern (u.a. Österreich) eingeschränkt. Schulschließungen gab es zunächst nur in einzelnen Bundesländern, seit vergangener Woche bleiben Schulen und Kindertagesstätten in allen Bundesländern geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen waren zu Beginn nur in einzelnen Bundesländern in Kraft – seit 23.03. gilt jedoch ein bundesweites Versammlungsverbot ähnlich der österreichischen Regelung. Auch Restaurants und Betriebe für die Körperpflege müssen geschlossen bleiben.²⁰ Eine Lockerung der Maßnahmen wurde bislang noch nicht angekündigt.

1.2.4 Italien

In Italien wurden bisher (Stand 07.04.) rund 132.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 16.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind. Im Vergleich zu Österreich ist der Anteil der schweren Fälle in Italien deutlich höher: 22% der bestätigten Fälle befinden sich in stationärer Versorgung (exkl. Intensivstation), 3% befinden sich auf einer Intensivstation – mehr als 12% sind bereits verstorben.²¹ Diese hohen Anteile hängen mit der Altersverteilung der registrierten Fälle zusammen: Mit 36% sind mehr als ein Drittel der bestätigten Fälle älter als 70 Jahre, weitere 36% sind zwischen 51 und 70 Jahre alt.²² Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Dunkelziffer unter jüngeren Altersgruppen sehr groß ist.²³

Während in Italien bereits seit Anfang März strenge Maßnahmen zur Eindämmung des Virus in Kraft sind, wurden diese in den vergangenen Wochen noch einmal verschärft. Seit dem 22.03. müssen Betriebe all ihre nicht unbedingt versorgungsnotwendigen Aktivitäten einstellen. Weiters wurde jegliche sportliche Aktivität im Freien – auch alleine – untersagt.²⁴ Diese Einschränkungen sollen offiziell bis 13.04. aufrecht bleiben.

¹⁹ <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4> [abgerufen 07.04.2020]

²⁰ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?__blob=publicationFile [abgerufen 24.03.2020]

²¹ <http://unwfp.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/4f74fc222b7041cd9cc3c52e62af1b8c> [abgerufen 07.04.2020]

²² www.epicentro.iss.it/en/coronavirus/bollettino/Infografica_6aprile%20ENG.pdf [abgerufen 07.04.2020]

²³ Vgl. <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

²⁴ <https://www.bbc.com/news/world-europe-51991972> [abgerufen 24.03.2020]

Trotz leichter Rückgänge bei den Todesfällen in den vergangenen Tagen ist aber mit einer weiteren Verlängerung der Maßnahmen zu rechnen.²⁵

1.2.5 Spanien

In Spanien wurden bisher (Stand 07.04.) rund 140.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 14.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.²⁶ Spanien hat Italien bei der Zahl der bestätigten Erkrankungsfälle somit überholt und ist nun nach den USA das Land mit den zweitmeisten Erkrankungsfällen bzw. nach Italien jenes mit den zweitmeisten Todesfällen aufgrund des Virus.

Spanien war eines der ersten Länder in Europa, die strenge Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verhängten. Die mittlerweile gültige weitgehende Ausgangssperre, die das Verlassen des Hauses nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubt, wird zumindest noch bis 11.04. aufrecht bleiben.²⁷ Auch Restaurants und nicht unbedingt versorgungsnotwendige Geschäfte sind bereits seit 14.03. geschlossen. Darüber hinaus gilt seit 30.03., dass alle nicht lebensnotwendigen Produktionstätigkeiten eingestellt werden müssen.²⁸ Diese Maßnahmen wurden zuletzt verlängert und sollen nun zumindest bis 26.04. aufrecht bleiben.²⁹

1.2.6 Frankreich

In Frankreich wurden bisher (Stand 07.04.) rund 99.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 9.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.³⁰ Seit dem 17.03. gelten in Frankreich landesweit strenge Ausgangsbeschränkungen. Bis auf wenige definierte Ausnahmen (z.B. unbedingt notwendige Arbeit, Arztbesuche, Lebensmitteleinkauf) darf das Haus nicht mehr verlassen werden. Diese Ausgangsbeschränkungen sollten ursprünglich zwei Wochen gültig sein, wurden aber nun bis zumindest 15.04. verlängert. Weiters sind Restaurants, der Großteil des Einzelhandels und diverse andere Einrichtungen des öffentlichen

²⁵ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-italy-lockdown/italys-coronavirus-lockdown-measures-to-be-extended-to-april-13-minister-idUSKBN21J4RU> [abgerufen 07.04.2020]

²⁶ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 07.04.2020]

²⁷ https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020_confeautonomias.aspx [abgerufen 24.03.2020]

²⁸ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spanish-pm-announces-stricter-lockdown-measures-to-tackle-coronavirus-idUSKBN21F0NR> [abgerufen 31.03.2020]

²⁹ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spain-to-extend-state-of-emergency-to-april-26-as-rise-in-infections-slows-idUSKBN21M0C7> [abgerufen 07.04.2020]

³⁰ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 07.04.2020]

Lebens ebenfalls zumindest bis 15.04. geschlossen zu halten.³¹ Auch in Frankreich wurde noch keine Lockerung der Maßnahmen in Aussicht gestellt.

1.3 Einschätzungen mit Bedeutung für die Wirtschaft

Aufgrund der Eigenschaften des Erregers benötigt ein gewisser Anteil der Betroffenen stationäre Versorgung bzw. intensivmedizinische Betreuung, wobei die genauen Zahlen vom Altersprofil der Betroffenen abhängen. Bei rascher Ausbreitung des Erregers würden bald auch weitere europäische Gesundheitssysteme überlastet, weshalb einschneidende Maßnahmen getroffen werden müssen, die Ausbreitung zumindest zu strecken, wenn sich die Fallzahlen erhöhen. Neben den Disruptionen durch die Erkrankung selber beeinträchtigen vor allem diese Maßnahmen auch die Wirtschaft.

Etliche europäische Volkswirtschaften, darunter Österreich, sowie die USA sind in Hinblick auf die Infektionszahlen auf einen exponentiellen Wachstumspfad eingeschwenkt. Daher wurden ähnlich drastische Eindämmungsmaßnahmen ergriffen oder stehen unmittelbar bevor, mit allen Folgen für die eigenen und mit ihnen verwobenen Volkswirtschaften.

Zudem ist nicht mehr mit einem raschen Ende der Pandemie innerhalb weniger Monate zu rechnen, das Infektionsgeschehen wird uns vielmehr auf längere Sicht erhalten bleiben. Schon aufgrund des bereits angesprochenen lags in der Erkennung der Neuinfektionen benötigt eine Evaluierung der ergriffenen Maßnahmen mindestens zwei Wochen. Die Erfolge in China und Südkorea stimmen zwar hoffnungsvoll, dass eine Eindämmung gelingen kann, verweisen aber auch auf eine dafür notwendige Maßnahmendauer von mehreren Monaten. Natürlich ist innerhalb dieser Zeit eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen möglich. Es wäre essenziell, nun Berechnungen darüber anzustellen, welches Kosten-Nutzenverhältnis welche Maßnahmenlockerungen haben.

³¹ <https://www.gouvernement.fr/info-coronavirus> [abgerufen 31.03.2020]

2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die Corona-Pandemie hat auf vielfältige Weise Einfluss auf die österreichische Wirtschaft. Einerseits können durch die getroffenen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie in Österreich verschiedene Branchen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt aktiv sein (z.B. Tourismus, Teile des Handels, Veranstaltungswesen) oder erhalten derzeit die notwendigen Vorleistungsgüter nicht – eine angebotsseitige Problematik. Andere Branchen werden unmittelbar kaum behindert, da in diesen beispielsweise in größerem Umfang Home Office geleistet werden kann. Allerdings können manche dieser Sektoren durch die wirtschaftliche Verflochtenheit auch indirekt betroffen sein, da unmittelbar betroffene Sektoren weniger Vorleistungen benötigen und auch Investitionen teilweise zumindest aufschieben; auch die Auslandsnachfrage ist aufgrund der geringeren Auslandsproduktion zurückgegangen (nachfrageseitige Problematik). Demgegenüber ist die Produktion in bestimmten Sektoren angestiegen, da diese zur Bekämpfung der Epidemie nun besonders aktiv sein müssen (z.B. öffentliches Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung).

2.1 Welt

Zunächst hatte es den Anschein, als wären nur China und einige andere Staaten in Asien vom Coronavirus betroffen. In der zweiten Februarhälfte aber, also einen Monat nachdem die chinesische Epidemie ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit gelangt war, machte der Krankheitsausbruch in der italienischen Lombardei deutlich, dass mit einer globalen Ausbreitung zu rechnen sein würde, und die Aktienmärkte brachen weltweit ein. Seit Ende Februar übersteigt die Zahl der registrierten Infektionen außerhalb des Ursprungslands die in China selbst, und am 11. März erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO die Viruserkrankung zur Pandemie, also zu einer Epidemie mit weltweiter Verbreitung.

Im Vergleich zum Policy Brief vom 31.03.2020 haben sich die Einschätzungen hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Weltwirtschaft nicht grundlegend geändert. Die Pandemie trifft die Weltwirtschaft in einer Phase ohnehin geringer Dynamik. Im vierten Quartal erhöhte sich insbesondere die Produktion in den Industrieländern nur wenig. Besonders schwach war die Entwicklung in Japan, aber auch der Euroraum verzeichnete im vierten Quartal 2019 nur noch ein minimales Wachstum. Ein verstärkter Produktionsanstieg war hingegen in den Schwellenländern zu verzeichnen, nicht zuletzt in China, wo die Konjunktur vor dem Ausbruch der Epidemie, auch dank wirtschaftspolitischer Impulse, etwas Fahrt aufgenommen hatte. Der Welthandel entwickelte sich weiter schwach; nach einer leichten Erholung im Sommer ging er im vierten Quartal wieder etwas zurück. Als die Stimmungsindikatoren eine

zaghafte Belebung der Konjunktur signalisierten, wurde diese Erholung von der Corona-Pandemie jäh unterbrochen.

Außerhalb Chinas traten ökonomische Folgen vorerst insbesondere in jenen benachbarten Ländern zutage, in denen der Tourismus einen großen Anteil an der Wertschöpfung ausmacht. Darüber hinaus waren weltweit über Unterbrechungen der Lieferketten all jene Volkswirtschaften betroffen, deren Unternehmen stark auf Vorleistungen aus China angewiesen sind. Auch in Ländern, für die die Ausfuhren nach China einen hohen Anteil der gesamten Exporte ausmachen, wurde die Konjunktur belastet. Indirekt über die Vorleistungsbeziehungen waren von dem Nachfragerückgang aus China auch jene Länder betroffen, deren Unternehmen Vorprodukte für andere Unternehmen erzeugen, für die China ein wichtiger Absatzmarkt ist.

Nunmehr wird die wirtschaftliche Aktivität in immer mehr Ländern unmittelbar durch politische Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie lahmgelegt. Waren zunächst vor allem das Verarbeitende Gewerbe und der Tourismus betroffen, werden nun insbesondere immer mehr Dienstleistungsbereiche in Mitleidenschaft gezogen. In zahlreichen Ländern werden Geschäfte, die nicht lebenswichtige Waren verkaufen, sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Kultur- und Sportveranstaltungen abgesagt. So wurden in Italien zunächst regional begrenzte Bereiche eingerichtet, in denen die Bevölkerung unter Quarantäne gestellt wurde. Am 11. März wurde eine landesweite Ausgangsbeschränkung verhängt, und sämtliche Gastronomiebetriebe sowie alle Geschäfte mit Ausnahme von Supermärkten und Apotheken bleiben bis auf Weiteres geschlossen. Seit 21. März sind auch die meisten Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes stillgelegt. In Spanien rief die Regierung am 13. März den nationalen Notstand aus, mit dem eine landesweite Ausgangssperre einhergeht, die bis zum 11. April aufrechterhalten werden soll. Am 30. März wurden zudem, wie zuvor in Italien, alle Betriebe für zwei Wochen stillgelegt, die nicht-essentielle Waren produzieren. Auch in Frankreich und den meisten anderen EU-Ländern sind inzwischen Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Veranstaltungsstätten vorerst geschlossen. In vielen Ländern wurden darüber hinaus die Grenzen für den Personenverkehr geschlossen, und es gelten Veranstaltungs- und Versammlungsverbote auch für Kleinstgruppen sowie Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger bis hin zu Ausgangssperren.

All dies führt zu einem massiven Konjunkturreinbruch. Selbst unter der optimistischen Annahme, dass es ab Jahresmitte zu einer schrittweisen Normalisierung der Wirtschaftstätigkeit kommt, dürfte in allen Ländern der EU und darüber hinaus in den meisten Industrieländern die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2020 sinken. Die Einbrüche werden vielerorts so drastisch sein wie im Gefolge der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009. In der EU-27 könnten die Corona-bedingen

Produktionseinbußen rund 5% des Bruttoinlandsprodukts ausmachen. Auch die globale Wirtschaftsleistung dürfte einbrechen, ebenso wie der Welthandel.

2.2 Österreich

Im Folgenden wird nun eine Abschätzung der möglichen ökonomischen Effekte durch das Coronavirus auf Österreich versucht. Bei diesen Berechnungen werden der globale Nachfrageeinbruch, die gestörten Lieferketten sowie die Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen in Österreich berücksichtigt.

Zugrundeliegende Annahmen

Insbesondere wurden für die Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

Produktion: Eine geringere Produktion in wichtigen Exportmärkten führt in weiterer Folge zu einer geringeren Nachfrage nach Vorleistungsgütern aus Österreich. Die gestörten Wertschöpfungsketten wirken sich hier deutlich aus. Außerdem fällt durch die Schließung großer Teile des Handels (nicht nur in Österreich) ein Teil der Nachfrage kurzfristig weg. Die bereits gestiegenen Arbeitslosenzahlen und die generell große wirtschaftliche Unsicherheit deuten darauf hin, dass grundsätzlich von einem Nachfragerückgang insbesondere nach langlebigen Wirtschaftsgütern auszugehen ist, sodass Aufholeffekte wohl nur zum Teil möglich sind. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Industrie länger als andere Sektoren benötigt, um die Produktionsabläufe und die länderübergreifenden Lieferketten wieder reibungslos in Gang zu bringen. Infolge der zurückgefahrenen Produktion wird auch die Energieproduktion reduziert.

Konsum: In den vom Coronavirus besonders betroffenen Ländern sinkt nicht nur die Produktion (bzw. reduziert sich das Wachstum), sondern auch der Konsum, wobei aber von einem geringeren Ausmaß auszugehen ist.

Tourismus: Ab Mitte Mai sollen Hotels und Gastronomiebetriebe wieder stufenweise öffnen dürfen. April und Mai waren gemessen an den Nächtigungszahlen 2019 neben November die schwächsten Tourismusmonate in Österreich. Die Sommermonate Juli und August sind dagegen die bedeutendsten Monate für den Tourismus in Österreich, deshalb hängt für diesen Sektor viel davon ab, wie diese Monate verlaufen werden. Da viele ArbeiterInnen und Angestellte schon jetzt Teile ihres Urlaubs konsumieren müssen, die Arbeitslosigkeit gestiegen ist, die Reisefreiheit gegebenenfalls noch für einige Zeit eingeschränkt sein wird und ein vermehrter Urlaub von in Österreich lebenden Personen in der Heimat das Wegbleiben von Gästen aus dem Ausland nicht kompensieren kann, gehen wir derzeit von einem Jahresrückgang von rund 27% aus. Die Bundesländer sind dabei unterschiedlich stark vom Wegbleiben der Gäste betroffen. So verzeichnete

beispielsweise Kärnten im April 2019 nur rund 3% der jährlichen touristischen Übernachtungen, wogegen der April in Wien 9% der Jahresübernachtungen gemäß Nächtigungsstatistik der Statistik Austria³² ausmachte. Für Wien spielen Kongresse eine wichtige Rolle für den Tourismus, wovon einige abgesagt oder verschoben wurden. Der Monat April war 2018 in Österreich gemessen an der Anzahl der TeilnehmerInnen für nationale Kongresse der dritt wichtigste und für internationale Kongresse der fünft wichtigste Monat³³. Am stärksten werden über das Jahr 2020 prozentual das Burgenland, Niederösterreich und Wien betroffen sein, wogegen die klassischen Winterdestinationen Tirol, Salzburg und Vorarlberg prozentual am wenigsten betroffen sein werden.

Kultur, Sport, Erholung, Freizeitwirtschaft: Bis mindestens Ende Juni 2020 können keine Veranstaltungen durchgeführt werden. Wir gehen davon aus, dass der Veranstaltungs- und Kultursektor auch darüber hinaus noch von Einschränkungen betroffen sein wird, da KünstlerInnen und Gäste aus dem Ausland gegebenenfalls nicht einreisen können, Proben nicht stattfinden können und Unsicherheiten in der Produktion herrschen. Angesichts der Schließung von Museen, Theatern und Bibliotheken sowie der Absage zahlreicher Kultur- und Sportveranstaltungen schätzen wir für diese Sektoren den Rückgang auf 29% für das Jahr 2020, wobei das Glücksspielwesen trotz geschlossener Einrichtungen und Rückgang bei den Sportwetten weniger stark als der Kultursektor und das Veranstaltungswesen betroffen ist. Auch innerhalb des Kultursektors gibt es starke Unterschiede in der Betroffenheit, da einigen Berufen (wie SchriftstellerInnen und KomponistInnen) weiterhin nachgegangen werden kann.

Handel: Aufgrund der Schließung von Geschäften, die nicht lebensnotwendige Güter anbieten, und Nachfragerückgängen im Großhandel (v.a. durch die Gastronomie, aber auch Produktion) ist auch dieser Wirtschaftszweig stark betroffen, wobei sich aber je nach Branche starke Unterschiede ergeben. Während der ersten Phase des Lockdowns bis 13.04. wurde für den Handel mit Gütern, die keine Güter der Grundversorgung sind, ein Rückgang von durchschnittlich 71% angenommen, der sich mit der schrittweisen Öffnung von Geschäften im Lauf der Zeit reduziert. Für den Rest des Jahres wurde ein geringer Aufholeffekt angenommen, sodass sich die Wertschöpfung des Handels im Gesamtjahr 2020 um 5,4% verringert.

Transportwesen: Angesichts der geringeren Nachfrage nach Personenverkehr (Home Office, Ausgangsbeschränkungen) und Güterverkehr (Einschränkung der Produktion in

³² STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria (2020): Nächtigungsstatistik ab 1974 nach Saison. Saison/Tourismusmonat nach Bundesland.

³³ Austrian Convention Bureau und Österreich Werbung (2019): Meeting Industry Report Austria 2018. https://www.acb.at/Cms_Data/Contents/ACBCMSDB/Folders/MiraPressReportEntries/~contents/AJP2FL5Q7DFB3G/mira_2018_final_5MB.pdf

der Industrie) gehen wir für den Landverkehr von einem Rückgang der Wertschöpfung um rund 50% bis Ende April aus, wobei der Personenverkehr in höherem Ausmaß betroffen ist als der Güterverkehr. Im Personenverkehr, insbesondere im Fernverkehr, ist aber auch danach jedenfalls bis in den Sommer mit einem geringeren Aufkommen zu rechnen, für das Gesamtjahr wurde ein Wertschöpfungsrückgang von rund 9% angenommen. Noch deutlich größer sind die Einbußen in der Luftfahrt, die zumindest bis Anfang Mai weitgehend stillsteht, auch danach ist nicht mit einer schnellen Erholung zu rechnen.

Bauwesen: Hier wurde Ende März eine Vereinbarung der Sozialpartner geschlossen, die es den vielen Baustellen ermöglichen sollte, den Betrieb wieder aufzunehmen. Wegen der zeitweisen Schließung fast aller Baustellen bis Ende März und der starken Konjunkturabhängigkeit der Branche gehen wir hier von einem Wertschöpfungsrückgang von 5% im Jahr 2020 aus. Gleiches nehmen wir für die Architektur- und Ingenieursbranche an.

Aufgrund der Verflechtungen mit dem Produktionssektor und auch allgemein wegbrechender Aufträge erwarten wir für die wirtschaftsnahen Dienstleistungen einen Rückgang der Wertschöpfung. Speziell gehen wir von einem Rückgang von 50% in der Arbeitskräfteüberlassung während des Shutdowns und rund 6% im Gesamtjahr aus. Besonders massiv betroffen sind Reisebüros und Reiseveranstalter, wo im Gesamtjahr von einem Wertschöpfungsrückgang von mindestens 36% ausgegangen wird. Während Neuaufträge ab März, aber auch in der umsatzstarken Hauptsaison im Sommer, fast vollständig ausbleiben werden, wird die Höhe des Rückgangs in der zweiten Jahreshälfte unter anderem dadurch beeinflusst, wie lange die Reisefreiheit eingeschränkt bleibt. Wie im Tourismus und in der Luftfahrt wird auch hier nur von einem sehr langsamen Rückgang zum Status vor der Krise ausgegangen.

Positiv betroffene Wirtschaftsbereiche: Wegen einer erhöhten Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, nachzuholenden Interventionen und erforderlicher Mehrarbeit im öffentlichen Dienst (etwa bei der Polizei) erwarten wir für das Gesundheitswesen und die öffentliche Verwaltung Steigerungen der Wertschöpfung im Jahr 2020. Ebenfalls ein eine leichte Steigerung werden in der Telekommunikation und damit verbundenen Dienstleistungen erwartet.

Ökonomische Auswirkungen für Österreich

Gegenüber dem letzten Policy Brief vom 31.03. wurde nun ein komplett neues Szenario durchgerechnet, entsprechend dem Maßnahmenfahrplan, der am 06.04. präsentiert wurde. Zusätzlich zu den Effekten für Österreich insgesamt werden für diesen Policy Brief erstmals die Effekte auf Ebene der einzelnen Bundesländer abgeschätzt. Bei den

hier dargestellten Ergebnissen sind Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung noch nicht eingerechnet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse, die sich durch die oben genannten Annahmen ergeben. Sie basieren auf dem Informationsstand vom 07.04.2020. Alle Zahlen beinhalten jeweils direkte, indirekte und induzierte Effekte. Für das Jahr 2020 wird durch die Auswirkungen des Coronavirus und die damit einhergehenden Rückgänge in der Produktion von Gütern und Dienstleistungen, von Exporten und des privaten Konsums je nach Szenario eine Verringerung des Bruttoinlandsprodukts um EUR 28 Mrd. und der Wertschöpfung in Österreich um EUR 25,1 erwartet. Der damit verbundene Rückgang an Steuern und Abgaben beträgt EUR 9 Mrd. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler, ÖGD etc. jedoch NICHT enthalten.

Der Wertschöpfungsrückgang ist am höchsten – absolut betrachtet – im Bereich „Herstellung von Waren“, gefolgt von der Beherbergung und Gastronomie und vom Groß- und Einzelhandel. Relativ betrachtet sind Beherbergung und Gastronomie, Kunst, Unterhaltung und Erholung und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen DL am meisten betroffen. Es gibt auch wenige Sektoren, deren Wertschöpfung und Arbeitsvolumen sich durch die derzeitige Situation erhöhen, dazu zählen das Gesundheits- und Sozialwesen und die öffentliche Verwaltung.

Aus Tabelle 4 ist ersichtlich, wie hoch der Wertschöpfungsrückgang in den jeweiligen Bundesländern ist. Durch unterschiedliche wirtschaftliche Aktivitäten und Verflechtungen untereinander sind die Bundesländer unterschiedlich hoch von den wirtschaftlichen Folgen betroffen. Jene Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors sind besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten berührt es Niederösterreich und das Burgenland.

Eine Darstellung der sektoralen Ergebnisse befindet sich im Anhang.

Tabelle 3: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national

	Maßnahmenfahrplan vom 06.04.
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-28.145,4
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-25.105,0
Steuern (in Mio. EUR)	-8.955,8

Quelle: IHS (2020).

Tabelle 4: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020

Bundesland	Wertschöpfung in Mio. €	Rückgang in %
Burgenland	-518,7	-6,26%
Kärnten	-1.238,1	-6,44%
Niederösterreich	-3.450,4	-6,15%
Oberösterreich	-4.285,9	-7,07%
Salzburg	-2.061,2	-7,71%
Steiermark	-2.980,9	-6,53%
Tirol	-2.602,9	-8,16%
Vorarlberg	-1.329,1	-7,57%
Wien	-6.637,7	-7,48%
Österreich	-25.105,0	-7,08%

Quelle: IHS (2020).

3 Fazit

Aus epidemiologischer Sicht wurden leider bereits mehrere rote Linien überschritten. Das Virus konnte nicht auf China (mit einigen exportierten Fällen) und wenige andere asiatische Länder begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. Auch konnte die autonome Verbreitung innerhalb der Länder nicht begrenzt werden, in mehreren Staaten Europas zeigt sich nun ein exponentielles Anwachsen der Fallzahlen, welches nun mit Eindämmungsmaßnahmen abgebremst werden muss, um eine Überlastung der Gesundheitssysteme zu verhindern, mit massiven Folgen für die europäischen aber auch weltweiten Volkswirtschaften. Dass eine Eindämmung gelingen kann, zeigen die Beispiele China und Südkorea, was allerdings auch darauf hindeutet, dass nicht mit einem Ende der Pandemie innerhalb weniger Wochen zu rechnen ist, und Eindämmungsmaßnahmen in unterschiedlichem Ausmaß über längere Zeit notwendig sein werden.

Gegenüber dem letzten Policy Brief vom 31.03. wurde nun ein komplett neues Szenario durchgerechnet, entsprechend dem Maßnahmenfahrplan, der am 06.04. präsentiert wurde. Zusätzlich zu den Effekten für Österreich insgesamt werden für diesen Policy Brief erstmals die Effekte auf Ebene der einzelnen Bundesländer abgeschätzt. Wir rechnen nun mit einem BIP-Verlust über das Jahr 2020 von EUR 28,1 Mrd. Dies stellt somit eher eine Untergrenze des zu erwartenden Verlustes dar, da es unwahrscheinlich ist, dass danach das restliche Jahr völlig ohne Einschränkungen verlaufen kann. Einzelne Branchen sind davon sehr unterschiedlich betroffen und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Reduktion der Unsicherheit bzw. zur Überbrückung sind dringend notwendig, um nachhaltige Schäden an der Wirtschaftskraft zu minimieren. Insbesondere sind die Sommermonate Juli und August für den Tourismus in Österreich am bedeutendsten. Daher ist es wichtig, dass für die Tourismussektoren schnell Klarheit geschaffen wird, damit Wirtschaftstreibende und Kunden sich auf die Sommersaison einstellen können. Bei den hier dargestellten Ergebnissen sind Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung noch NICHT eingerechnet. Sie reduzieren jedenfalls den negativen Impact in den obigen Szenarien.

4 Anhang

Tabelle 5: Ökonomische Auswirkungen nach Wirtschaftssektoren in Mio. €

	Wertschöpfung in Mio. €
Land- & Forstwirtschaft, Fischerei	-268,9
Bergbau & Gewinnung von Steinen & Erden, Energie-, Wasserversorgung, Abwasser-, Abfallentsorgung u.ä.	-974,3
Herstellung von Waren	-6.899,8
Bau	-1.228,3
Handel; Instandhaltung & Reparatur von Kraftfahrzeugen	-2.315,2
Verkehr & Lagerei	-1.682,1
Beherbergung & Gastronomie	-4.949,5
Information & Kommunikation	-527,3
Erbringung von Finanz- & Versicherungs-DL	-754,5
Grundstücks- & Wohnungswesen	-840,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen DL	-2.176,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen DL	-923,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erziehung & Unterricht, Gesundheits- & Sozialwesen	+132,3
Kunst, Unterhaltung & Erholung; sonstige DL	-1.697,1

Quelle: IHS (2020)